

Jürgen Schieferdecker – retro' 75

Mit Werken des Dresdners Jürgen Schieferdecker aus den Jahren 1959 bis 2012 beginnen in der Sächsischen Landesärztekammer wieder die regelmäßigen Wechselausstellungen. Der diplomierte Architekt, geboren am 23. November 1937 in Meerane, tätig ab 1975 an der Technischen Universität Dresden, zwischen 1993 und 2003 als Professor für Bildnerische Lehre an der Fakultät für Architektur, versteht sich schon immer als „politischer Künstler“. Vor dem Hintergrund christlicher Ethik und Ernst Blochs „Kritischer Theorie“ waren und sind Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung Leitmotive seines Schaffens. Getragen davon, verband und verbindet sich in seinem Wirken immer auch eigene künstlerische Arbeit und der Einsatz für das Werk anderer. Markantes Zeugnis dessen war in den 1980er-Jahren sein erfolgreicher Einsatz – er war damals Leiter des künstlerischen Beirats der TU Dresden – für die Aufstellung einer Plastik von Hermann Glöckner vor der Neuen Mensa.

Künstlerisch ist Jürgen Schieferdecker von Strömungen der Klassischen Moderne inspiriert, etwa von Vertretern des Surrealismus wie Max

Ernst, Salvador Dalí und René Magritte, aber ebenso Pablo Picasso. Auch Kurt Schwitters oder die Fotomontagen eines John Heartfield – die Montage ist eins der bestimmenden bildnerischen Mittel Schieferdeckers – sowie die Pop Art und Beuys haben in seinem Schaffen Spuren hinterlassen. Bilder wie „Suliko oder der Diktator am Abend“ (1967) sowie Serien wie die „Mönchguter Landschaften“ (1978/79) zeigen den Künstler gleichermaßen als Kritiker von stalinistischer Diktatur wie Mahner gegen Umweltzerstörung. Zahlreiche seiner grafischen Blätter, darunter „Beuys macht das Licht an“ (1978), brachten ihm Aufmerksamkeit und Preise, etwa der internationalen Grafikbiennalen in Krakow, Frechen und Tokio. Auch heute fühlt sich Schieferdecker künstlerisch herausgefordert, etwa von „Treuen Händen“, internationaler Politik, Neonazis oder dem rassistischen Mord an der Ägypterin Marwa (2009) in Dresden. Ebenso entstehen künstlerische „Vorbilder“ thematisierende Folgen wie die „Iberische Suite“ (ab 2000). Werke des Künstlers befinden sich in zahlreichen Museen und Sammlungen, darunter das grafische Gesamtwerk bis 1983 im Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch



Weißkopfsseadler beim Training, Assemblage, 2003

Ausstellung im Erdgeschossfoyer und dem Foyer der vierten Etage vom 28. November 2012 bis 20. Januar 2013, Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage: 29. November 2012, 19.30 Uhr.